

# ***Die Philosophie von Karl Marx***

(eine Kurzfassung © Herbert Paukert, 2014)

Die Philosophie von Karl Marx (1818-1883, Deutschland – Frankreich - England) ist das genaue Gegenteil der idealistischen Philosophie von G. W. Friedrich Hegel (1770-1831, Deutschland). Von ihm übernimmt er die „Dialektik“ zur Beschreibung von Prozessen. Diese besteht aus dem Gegensatz von „These“ und „Antithese“ und dessen Überwindung durch eine „Synthese“. Für Hegel bestimmen Ideen (Vernunftbegriffe) unser Leben (Sein – Nichts – Werden) und unsere Geschichte, in der sich der absolute Weltgeist (Gott) dialektisch entfaltet. Marx übernimmt von dem deutschen Philosophen Ludwig Feuerbach dessen Kritik am Idealismus und auch dessen Religionskritik. Er entwickelt darauf aufbauend seinen dialektischen und historischen Materialismus. Dabei beschäftigt er sich intensiv mit der Wirtschaftslehre und sieht in den materiellen, ökonomischen Verhältnissen das Fundament der Gesellschaft, der Kultur und der Geschichte. Damit schafft er die theoretischen Grundlagen für den wissenschaftlichen Sozialismus und für den Kommunismus in vielen Ländern. Einige wichtige Werke sind „das Elend der Philosophie“, „das kommunistische Manifest“ und sein Hauptwerk „das Kapital“.

## ***Kritik am Kapitalismus***

Jede Gesellschaft besteht aus zwei Klassen: (1) Die Klasse der Unternehmer (Arbeitgeber), welche die Eigentümer der Produktionsmittel (Grund, Bodenschätze, Häuser, Fabriken, Maschinen, etc.) sind. (2) Die Klasse der Arbeiter (Arbeitnehmer), die keine Produktionsmittel besitzen und daher Lohnarbeit verrichten müssen, um ihre Lebensbedürfnisse (Essen, Wohnen, Erholung, etc.) zu befriedigen.

Die „Arbeit“ ist die Universalkategorie der menschlichen Existenz. Sie ist die Fähigkeit des Menschen seine Umwelt schöpferisch und frei zu gestalten. Sie ist seine Selbstverwirklichung. Im Kapitalismus aber ist die Arbeit von ihrem ursprünglichen Sinn „entfremdet“ und pervertiert. Im Kapitalismus wird Arbeit nicht dazu verwendet, um selbstverfügbare Gebrauchswerte zu erzeugen oder um kreative Schöpferkraft zu verwirklichen, sondern nur zur Produktion von Tauschwerten. In diesen Gütern, welche der Arbeiter für den Unternehmer produziert, steckt der Wert seiner Arbeit, der in Form von Lohngeld ausbezahlt wird. Im Kapitalismus muss nun der Arbeiter mehr arbeiten, als die produzierte Ware tatsächlich wert ist. Dieser nicht entlohnte „Mehrwert“ an Arbeit (Profit) kann entweder in die Wirtschaft zurück fließen (Anschaffung von neuen Maschinen, Schaffung von besseren Produktionsbedingungen, etc.) oder sich in den Taschen der Unternehmer anhäufen. Dann spricht man von „Akkumulation“ des Kapitals. In diesem Jahrhundert wird das akkumulierte Kapital von den Reichen oft für Börsenspekulationen verwendet und kann dadurch noch zusätzlich vermehrt werden. Diese Möglichkeiten hat der Arbeiter nur in sehr beschränktem Maße, weil er über weniger Kapital verfügt. Dadurch wird die Schere zwischen Reichen und Armen unaufhaltsam größer.

*„Der Kapitalismus ist eine Gesellschaftsform des Elends, der Ausbeutung und der Entfremdung.“*

Typische Merkmale der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sind: Privateigentum der Produktionsmittel, Maximierung der Profite der Unternehmer, Ausbeutung der Arbeiter, Verkauf der Arbeitskraft als Ware und der immanente Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital. Interessant ist das von Marx aufgestellte Gesetz des tendenziellen Verfalls der Profitrate. Dieser wird vor allem erzeugt durch die fortwährende Konkurrenz der Kapitalisten untereinander, die sich ständig unterbieten müssen, um am Markt bestehen zu können. Um die sinkenden Einnahmen auszugleichen, müssen auf der anderen Seite Ausgaben durch Senkung der Produktionskosten eingespart werden, d.h. durch Lohnsenkungen der Arbeiter, durch Verlängerung der Arbeitszeit bzw. durch Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dadurch kommt es aber zu vermehrten Konflikten zwischen Unternehmern und Arbeitern. So entstehen im kapitalistischen Wirtschaftssystem immer wieder Krisen.

*„Das Kapital produziert seine eigenen Totengräber.“*

## ***Dialektischer und historischer Materialismus***

Der materielle Unterbau einer Gesellschaft ist durch die dort herrschenden Produktionsverhältnisse und Produktionskräfte vorgegeben. Von dieser ökonomischen Basis hängt auch der gesellschaftliche Überbau, d.h. die geistige Kultur ab.

*„Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, welches ihr Sein bestimmt, sondern es ist umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, welches ihr Bewusstsein bestimmt.“*

Marx räumt jedoch ein, dass wie in der Architektur bei jedem Bauwerk das Fundament auch im Hinblick auf den Überbau errichtet wird. So besteht eine Wechselwirkung zwischen Sein und Bewusstsein, zwischen Notwendigkeit und Freiheit.

Die Geschichte besteht aus dialektischen Prozessen zum Ausgleich zwischen gegensätzlichen Gesellschaftsklassen. Dieser Spannungsausgleich mündet in einen Klassenkampf (Revolution) und endet mit der Bildung einer neuen Klasse (These – Antithese – Synthese).

Das ausgehende Mittelalter und der Beginn der Neuzeit wurden beherrscht durch den Gegensatz von „Adel“ und „Bauernstand“. In der französischen Revolution wurde dieser Gegensatz kämpferisch überwunden. Als Ergebnis entstand ein freies Bürgertum. Zurzeit von Karl Marx standen sich dann die „Bourgeoisie“ und das „Proletariat“ gegenüber, d.h. die besitzenden Bürger und die besitzlosen Arbeiter. Zur Überwindung dieses ungerechten Zustandes dient der Klassenkampf.

*„Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaften ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“*

Marx definiert anhand der materiellen Herrschaftsverhältnisse verschiedene Phasen der Menschheitsgeschichte. Die sozioökonomische Entwicklung verläuft von der freien Urgesellschaft über die feudale Sklavenhalter-Gesellschaft zum bürgerlichen Kapitalismus und soll dann durch gewaltsame Revolutionen zur klassenlosen Gesellschaft führen. Diese wird auch „kommunistisch“ genannt. Dabei kommt es zur „Enteignung“ der „Enteigner“, zur gerechten Umverteilung des Kapitals, zur Beendigung der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats, d.h. Befreiung der Arbeiterklasse. So steht im programmatischen „Manifest der kommunistischen Partei“, das Marx in Zusammenarbeit mit seinem Freund und Mitstreiter Friedrich Engels im Revolutionsjahr 1848 verfasste, der Aufforderungssatz:

*„Proletarier aller Länder vereinigt euch.“*

Die kommunistische Bewegung begreift Marx als „selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl“. Notwendige Bedingung dazu ist die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln (Grund, Bodenschätze, Fabriken, etc.). Dann verschwinden die ungerechten Klassengegensätze und in einer klassenlosen Gesellschaft kann dann jeder nach seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen frei leben.

## ***Religionskritik***

Marx kritisiert alle Formen von idealistischen Philosophien und alle Formen von Religionen. Der Sinn der Religion ist es, durch den Trost auf ein fiktives besseres Jenseits die reale Existenz des Menschen erträglicher zu machen und damit das faktische Elend der Masse und die herrschenden ungerechten Machtverhältnisse zu legitimieren. Im Leid des Menschen liegt die Geburtsstätte Gottes.

*„Religion ist das Opium des Volkes.“*

Anstelle von religiösen Mystifikationen soll ein klares und ideologiefreies Klassenbewusstsein treten. Die Religionskritik, die Marx von Ludwig Feuerbach übernahm und weiterführte, wurde später von Friedrich Nietzsche und Sigmund Freud weiter entwickelt.